

Förderschwerpunkt „TIN – Trans, Inter und Nichtbinarität“ 2026-2027

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) hat für die Förderjahre 2026-2027 den Förderschwerpunkt „TIN – Trans, Inter und Nichtbinarität“ eingerichtet, d. h. 50 Prozent der Gesamtfördersumme werden vorrangig auf Projekte verwendet, die den Kriterien dieses Schwerpunkts entsprechen.

Die Einrichtung des Förderschwerpunkts dient dazu, Projekte anzuregen und zu unterstützen, die sich mit der **Entwicklung und dem Wandel der Kategorien Trans*, Intergeschlechtlich und Nichtbinarität im 20. und 21. Jahrhundert und damit einhergehenden Geschlechterbildern und -stereotypen beschäftigen.**

TIN Personen spielten und spielen eine wichtige Rolle in den queeren Emanzipationsbewegungen des 20. und 21. Jahrhunderts. Dennoch wurde die Erforschung ihrer Geschichte(n) und des Unrechts, das ihnen nicht nur während der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur, sondern bis in die jüngste Vergangenheit widerfahren ist, lange vernachlässigt. So stellte zum Beispiel der Deutsche Ethikrat in einer Stellungnahme 2012 fest, dass „zur Förderung des Respekts und der Unterstützung Intersexueller in der Gesellschaft [...] eine breite Wissensvermittlung erforderlich“ sei.¹ Trotz der Einführung der sogenannten ‚3. Option‘, also der Erweiterung des Eintrags ins Personenstandsregister um „divers“ oder „ohne“ für intergeschlechtliche und trans* Menschen und dem Gesetz über die Selbstbestimmung in Bezug auf den Geschlechtseintrag (SBGG) zeigen die publizistischen und politischen Debatten im Vorfeld dieser Gesetzesänderungen die Wissenslücken, Ängste und Vorurteile breiter Teile der Gesellschaft gegenüber TIN*-Personen auf. Mit dem Förderschwerpunkt sollen daher die spezifischen Lebens- und Diskriminierungserfahrungen von TIN Personen erforscht und unterschiedliche Perspektiven auf diese Begriffe, die Geschichte(n) und Communitys durch Forschungs- oder Bildungsprojekte sichtbar gemacht werden. Der Förderschwerpunkt berührt zwei Kernaufgaben unserer Stiftung: „[...] das Leben und die gesellschaftlichen Lebenswelten queerer Menschen, die in Deutschland gelebt haben und leben, wissenschaftlich zu erforschen und darzustellen und einer gesellschaftlichen Diskriminierung queerer Menschen in Deutschland entgegenzuwirken.“ (Satzung der BMH §2 Abs. 1 und 2)

¹ Stellungnahme Deutscher Ethikrat, 23. Februar 2012, S.173: https://www.ethikrat.org/fileadmin/Publikationen/Stellungnahmen/deutsch/DER_StnIntersex_Deu_Online.pdf

Mit dem thematischen Fokus auf „TIN– Trans, Inter und Nichtbinarität“ entwickelt die BMH den vormaligen Förderschwerpunkt aus den Jahren 2022 – 2023 „Der Wandel der Kategorie Geschlecht im 20. und 21. Jahrhundert“ weiter und möchte in der Projektförderung den komplexen historischen wie aktuellen Diskursen um Geschlechterpolaritäten und Vielfältigkeit besondere Beachtung schenken. Die tradierten Gruppenkategorien „Mann“ und „Frau“ sind „Einordnungshilfen“, die bestenfalls Annäherungen an die individuelle Identität sein können und ausblenden, dass es eine Welt jenseits der binären Ordnung gibt. Ein solcher Förderschwerpunkt knüpft zudem an Magnus Hirschfelds zentrale Theorie der sexuellen Zwischenstufen an: Hirschfeld ging bereits davon aus, dass die Idee von zwei grundverschiedenen, sich gegenseitig begehrenden Geschlechtern der realen Vielfalt der menschlichen Existenz nicht gerecht werde. Angesichts heutiger Debatten um Vielfalt und „Queerness“ erscheinen Hirschfelds Sichtweisen avantgardistisch und zukunftsweisend. Mit Mitteln aus dem Förderschwerpunkt sollen Projekte gefördert werden, die:

- die Entwicklung der Kategorien „TIN – Trans, Inter und Nichtbinarität“ und damit einhergehenden Geschlechterbildern und -stereotypen im 20. und 21. Jahrhundert aus verschiedenen disziplinären Perspektiven, etwa sozial-, kultur-, rechts- oder geschichtswissenschaftlich, erforschen oder
- sich historisch und aktuell mit Normen und Vorstellungen von Geschlechterbinarität, insbesondere auch mit dem staatlichen Unrecht und seinen diskriminierenden Auswirkungen auf die Lebensrealitäten von TIN-Menschen, auseinandersetzen oder
- den Förderschwerpunkt möglichst aus einer intersektionalen Perspektive angehen, d. h. Mehrfachdiskriminierungen sichtbar machen oder
- sich der Bildungsforschung zum Themenfeld widmen oder
- Curricula, Bildungsmaterialien oder andere Medien für Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene zur Förderung der Akzeptanz von TIN Personen und Communitys entwickeln oder
- sich mit der Zwischenstufentheorie von Magnus Hirschfeld befassen oder
- sich mit der Konstruktion und Performanz von Geschlecht(ern) und Geschlechterstereotypen in lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*, intergeschlechtlichen, queeren und weiteren Communitys beschäftigen und Reflexionsprozesse in den Communitys anregen.

Gemäß unserer Förderrichtlinien können rein künstlerische bzw. kulturelle Projekte nicht gefördert werden, daher ist ein Forschungs- oder Bildungsbezug notwendige Förderbedingung.

Die Ergebnisse aus den geförderten Projekten (Publikationen, Veranstaltungen etc.) werden, soweit möglich, in einem Onlinearchiv gesammelt und der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt.